

SCHÖPFUNG EINE PERSPEKTIVE AUS DEM QUR'AN

Halima Krausen

Ich arbeite gern mit Erzählungen aus verschiedenen Perspektiven, indem ich Geschichten aus Bibel und Qur'an mit kritischen und kreativen Methoden erkunde, oft zusammen mit jüdischen und / oder christlichen PartnerInnen. Da gibt es oft ein Überraschungselement, wenn Teilnehmende an einem Workshop die Ähnlichkeiten und Unterschiede entdecken, entweder in der Sprache (als semitische Sprachen sind Hebräisch und Arabisch ziemlich ähnlich) oder in den Einzelheiten einer Geschichte. Das ist der Punkt, wo ich dann etwas zum Hintergrund erkläre:

Der Qur'an entstand später als die biblischen Schriften, versteht sich aber als eine weitere Offenbarung in derselben Traditionslinie. Er bezieht sich auf die biblischen Bücher als frühere Offenbarungen. Es gibt tatsächlich eine Kinder-Quizfrage: Was sind die vier wichtigsten heiligen Schriften? Die korrekte Antwort ist: die Torah, die Psalmen, das Evangelium und der Qur'an. Das ist theologisch fragwürdig, nicht nur aus interreligiöser Sicht sondern auch aus der Perspektive islamischer Prinzipien. Aber es ist ganz nützlich, denn es veranschaulicht selbst für Kinder, daß der Qur'an frühere Offenbarungen und ihre Gemeinschaften (die sogenannten „Leute der Schrift“) anerkennt. Das ist wichtig, denn es gibt immer noch viele Menschen, und heute sogar eine zunehmende Anzahl von muslimischen Jugendlichen, die sich nicht mehr dessen bewußt sind, daß zentrale biblische Gestalten als göttliche Gesandte gesehen werden. Tatsächlich geht der Qur'an davon aus, daß die älteren Erzählungen in der einen oder andern Form bekannt sind. Deswegen wiederholt er im Allgemeinen nicht biblische Geschichten, sondern verweist auf sie zurück und betont dabei oft verschiedene Aspekte davon und interpretiert sie. Umgekehrt spielten biblische Texte sowie jüdische und christliche Überlieferungen, die sogenannten Israeliyat, eine Rolle in der klassischen Qur'anexegese zusammen mit der Sprache und den sogenannten „Offenbarungsanlässen“.

Das gilt auch für die Schöpfungsgeschichte. Workshop-Teilnehmende sind manchmal überrascht, wenn sie von den beiden verschiedenen Schöpfungsberichten in Genesis erfahren. Umso überraschter sind sie dann zu erfahren, daß man im Qur'an sieben Schöpfungsgeschichten zählen kann, die meisten davon Fragmente, die bestimmte theologische und / oder ethische Lehren veranschaulichen sollen. Um Ihnen einen Eindruck von der Schöpfungsidee aus einer qur'anischen Perspektive zu geben, werde ich mit diesen Fragmenten jonglieren und versuchen, Ihnen eine relativ fortlaufende Zeitschiene zu geben, zusammen mit charakteristischen theologischen Punkten, die hoffentlich interessante Diskussionsanstöße geben.

1. Surah 2,30-38

Die Geschichte beginnt in Surah 2,30-38 an einer Stelle, wo der Schöpfer Seine Absicht erklärt, „einen Statthalter auf die Erde“ zu setzen, das heißt, ein Wesen mit außerordentlichen Fähigkeiten und Vollmachten und einer entsprechenden Verantwortung (das wird besonders in der gegenwärtigen Sozial- und Umweltethik betont). Da sie die Kehrseite menschlicher Ambivalenz sehen, die Möglichkeit, daß sie „Unheil darauf stiften und Blut vergießen – während wir Dich mit Deinem Lob verherrlichen und heiligen“, hinterfragen die Engel das Projekt. Woraufhin der Schöpfer mit dem geheimnisvollen Satz antwortet: „Ich weiß, was ihr nicht wißt“ – einer kategorischen Bestätigung.

Die nächste Szene liegt nach der Schöpfung. Und (Gott) lehrte Adam alle Namen. Bibelfeste Leser fühlen sich vielleicht sofort daran erinnert, wie Adam die Tiere benennt – ein Gedanke von vielen, die in der exegetischen Literatur auftauchen. Und tatsächlich sind mir polemische Aussagen über den Status von Adam begegnet: in Genesis schein er ein autonom Handelnder zu sein, der die Tiere benennt, während die Version des Qur'an ihn als abhängig darstellt und bedürftig, belehrt zu werden. Beide Menschenbilder erscheinen in verschiedenen Strömungen der muslimischen Theologie. Aber „alle Namen“ kann sich nach einigen Überlieferungen auch auf die Namen der Engel als göttliche Boten oder Kräfte beziehen oder sogar auf die sogenannten Neunundneunzig Schönsten Göttlichen Namen.

Zusammen mit der nächsten Szene betrachtet, finde ich die letzteren Optionen einleuchtender: Die Engel werden aufgefordert: „Verbeugt euch vor Adam“, das heißt, erweist ihm Respekt. Dieser hohe Status von Adam als „dem, vor dem sich die Engel verbeugten“, wird von vielen Kommentatoren betont, die die Schlußfolgerung ziehen, daß der ideale Mensch ontologisch höher steht als die Engel (mit dem Vorbehalt natürlich, daß sich das nicht auf tatsächliche Menschen bezieht, die noch einen weiten Weg vor sich haben). Dies paßt zu der Theorie von Theologen, die sich mit religiöser Anthropologie und spiritueller Entwicklung befassen wie Abu Hamid al-Ghazali (gest. 1111), daß die Schönsten Namen, eigentlich Attribute, sozusagen als samenartige Potentiale in jedem Menschen eingebettet sind und darauf warten, im Laufe des Lebens entfaltet und genutzt zu werden. Das würde ich als ein schönes Bild für Menschenwürde bezeichnen.

Diesem folgen Umrisse von zwei anderen Szenen: die Weigerung einer Gestalt namens Iblis, sich zu verbeugen und Adams Erfahrung, als er die verbotene Frucht ißt und aus dem Garten vertrieben wird, was wieder an die Bibel anknüpft. Auf beides komme ich etwas später zurück. Vorher möchte ich einen anderen wichtigen Aspekt ansprechen.

2. Surah 4,1

In Surah 4,1 werden Menschen direkt angesprochen und an ein Schlüsselkonzept erinnert, das mit ihrer Diversität verbunden ist, hier in erster Linie mit der Tatsache, daß sie wie andere Geschöpfe als männlich und weiblich existieren. Der Ursprung alles dessen ist „ein einziges Wesen“ (entsprechend der Einheit des Schöpfers) und, aus derselben Substanz, seinen Partner. LeserInnen fühlen sich vielleicht an den ersten Menschen erinnert, Adam, oft verstanden als männlich, und seine „Gehilfin“ Eva. Tatsächlich geben viele Übersetzer, einschließlich Muslime, den Vers wieder mit, „und von ihm erschuf Er seine Gattin.“ In einigen Kommentaren findet man eine Wiedergabe der Geschichte von Adam und Eva in Genesis, vollständig mit der berühmten Rippe, die auch in einigen muslimischen Überlieferungen auftaucht. Vergessen ist die Tatsache, daß Adam, im Arabischen wie im Hebräischen, wörtlich Erdling heißt, ohne Rücksicht auf männlich oder weiblich. Eigentlich könnte ich in einer etwas boshaften Weise die Aussage wörtlich übersetzen und dabei streng dem grammatischen Geschlecht der Wörter im Originaltext folgen: Es würde dann besagen, Gott „erschuf euch aus einer einzigen Seele (*nafs*, feminin), und von ihr erschuf Er

ihren Gatten“ – was fast vermuten lassen würde, daß „Eva“ zuerst da war, gefolgt von „Adam“. Allerdings ist die Intention des Texts nicht eine Gegenaussage zur biblischen Erzählung, sondern eine abstraktere Darstellung der einen Quelle, aus der viele Männer und Frauen auf der Erde verstreut wurden, letztendlich, wie in anderen Abschnitten angezeigt, organisiert in „Völker und Stämme“ (Surah 49,13) mit „verschiedenen Farben und Sprachen“, die alle als etwas betrachtet werden, was „zu Gottes Zeichen“ gehört (Surah 30,22), und als eine Menschheitsfamilie. Geleitet durch die abstrakte Darstellung des Qur’an nehmen moderne Kommentatoren diesen Vers als einen der Schlüsseltexte, die die ontologische Gleichheit von Männern und Frauen betonen.

3. Surah 38,71-89

Zwei weitere Aspekte, die wichtig scheinen, erscheinen in Surah 38,71-89. Einer ist die Information, daß Gott „ihm von Meinem Geist einhauchte“, der andere ist die Aussage, daß Gott Adam „mit Meinen beiden Händen“ erschaffen hat.

Ich fange mit dem letzten an. „Mit beiden Händen“ weist einerseits darauf hin, daß der Schöpfer der Erschaffung des Menschen große Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet hat. Es war kein Projekt, das nebenher sozusagen „mit links“ ausgeführt wurde, sondern etwas, das dem Schöpfer wichtig war.

Andererseits erscheint es wie eine weitere Andeutung menschlicher Ambivalenz. Hände stehen auch für Gegensätze (einerseits – andererseits ...). Für einige Alltagshandlungen wie Teig kneten oder Kleidung mit der Hand waschen braucht man zwei Hände, um Druck auszuüben, für einige andere braucht man eine Hand, um einen Gegenstand festzuhalten, und die andere Hand, um etwas damit zu machen. Im Qur’an wird in Wechselbeziehung stehende Polarität als markantes Merkmal in der Schöpfung betrachtet: Tag und Nacht, männlich und weiblich werden als „Zeichen Gottes“ betrachtet, zusammen mit der Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Menschen.

„Geist“ ist das arabische Wort *rûh*, verwandt mit dem Hebräischen *ruach*, was eigentlich Atem oder Wind bedeutet. Es ist keine göttliche Seinsweise, wie es oft in der christlichen Theologie verstanden wird, sondern der Lebensatem, der gleichzeitig eine Verbindung zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen ist: Indem man über seinen Atem meditiert, der ohne Absicht oder auch nur eine bewußte Bemühung kommt und geht, kann man tatsächlich die Erfahrung machen, „nicht in Kontrolle zu sein“ und gleichzeitig sicher und versorgt in etwas Größerem – in Gottes Gegenwart, wie wir sagen.

Darüber hinaus trägt der Atem Worte. Er ermöglicht Menschen zu beten. Aber man denkt sich ihn auch als Träger göttlicher Worte in menschliche Herzen. Deswegen denkt man sich den *Rûh al-Qudus*, den Geist der Heiligkeit, als den Boten der Offenbarung an prophetische Personen, oft personifiziert und mit dem Engel Gabriel identifiziert.

(Eine Nebenbemerkung: Personifizierungen erscheinen ziemlich oft im muslimischen Volksdenken. So wird beispielsweise der Qur’an manchmal als eine Person behandelt und nicht als ein Objekt, und als ein Unterstützer für seine LeserInnen vor Gottes Gericht. Sogar jede Surah wird personifiziert und mit ihrem Namen genannt statt mit einer Nummer. Für tatsächliches Textstudium gefällt mir der Gedanke „eines Dialogs mit der Schrift“, das heißt, eine Erörterung des Texts aus verschiedenen Perspektiven, sogar mit kritischen Fragen aller Art, während man gleichzeitig die Impulse zuläßt und aufnimmt, die aus dem Text kommen.)

Diese beiden Aspekte werden von solchen Kommentatoren und Theologen marginalisiert oder ignoriert, die eine Haltung von grundsätzlich niedrigen Erwartungen von Menschen und ihrer Fähigkeit und Verantwortung vertreten. Ich würde aber sagen, daß sie für das menschliche Selbst-

wertgefühl höchst relevant sind. Meiner Erfahrung nach sind sie daher sehr nützlich für die Seelsorge: Menschen brauchen das Gefühl, mit all ihrer Ambivalenz gewollt und versorgt zu sein. Außerdem können sie gute Punkte für den Dialog mit anderen religiösen Traditionen zum Menschenbild sein.

4. Surah 7,11-25

Wer ist also Adam? Es gibt hauptsächlich drei Wörter, die im Qur'an für Menschen benutzt werden. Eins ist *bashar* (verwandt mit dem Hebräischen *basar*) und wird für Menschen in all ihrer Aktualität benutzt. Das zweite ist *insân*, was mit Menschen als sozialen Wesen verbunden ist. Das dritte ist, wie ich zuvor sagte, Adam. In dieser Bedeutung ist das Wort Adam in eine Reihe von muslimischen Sprachen aufgenommen worden. Dennoch wird es auch als männlicher Vorname benutzt. Damit haben Muslime, die die Geschichten im Qur'an in ihrem buchstäblichen Sinne verstehen, eine Vorstellung von einer prähistorischen prophetischen Gestalt namens Adam. Surah 7,11-25 eröffnet die Möglichkeit für eine andere Perspektive: „Wir (Gott, der von sich selbst im ‚Plural *majestatis*‘ spricht) haben euch (Menschen im Plural) erschaffen und gestaltet. Dann sagten Wir zu den Engeln: ‚Verbeugt euch vor Adam‘, und sie verbeugten sich. Nicht aber Iblis. Er weigerte sich, zu denen zu gehören, die sich verbeugen.“ Dieser plötzliche Wechsel von „euch (Menschen)“ zu „Adam“ paßt nicht in den traditionellen Erzählablauf vom prähistorischen Adam. Wenn ich dies als Tatsachenbericht betrachten müßte, würde ich mich fragen, ob es ein grammatischer Schnitzer ist oder ein Fehler in der Patchwork-Bearbeitung. Aber wenn ich es als das lese, was ich als „Wahrheitsgeschichte“ bezeichne, die für uns jetzt relevant ist und nicht für Gestalten der Vergangenheit, dann kann ich mich mit Adam identifizieren und vielleicht zu einer wichtigen menschlichen Erfahrung kommen, statt nur einem entfernten Drama zuzuschauen.

Das bringt uns zu der Frage, die schon in einem früheren Abschnitt aufgetreten ist: Wer ist Iblis, der sich weigerte, sich vor Adam zu verbeugen? In einem anderen Abschnitt im Qur'an wird Iblis als eins der verborgenen Wesen (*jinn*) bezeichnet. Im volkstümlichen Denken wird er als ein Engel dargestellt, der zu stolz auf sich selbst wurde. Jedenfalls argumentiert er, als er für seine Weigerung zur Rechenschaft gezogen wird (und auf noch etwas dramatischere Weise in Surah 15,28-42 und 17,61-65): „Ich bin besser als er“, denn er erhebt den Anspruch darauf, aus Feuer geschaffen zu sein, während Adam aus bloßem Ton geschaffen wurde. Diese Arroganz (und Eifersucht) veranlaßt ihn, sogar den Schöpfer selbst herauszufordern: Da ich ohnehin keine Chance habe, will ich alles tun, was ich kann, dieses niedrige Geschöpf als das bloßzustellen, was es ist. Nach einigen muslimischen Linguisten rührt daher der Name Iblis: Er wird erklärt als verwandt mit *ablasa*, die Hoffnung (auf Gottes Barmherzigkeit) aufgeben.

Der Abschnitt schließt da an, wo wir zuvor aufgehört haben, mit Menschen, männlich und weiblich, die im Garten leben, frei, zu „essen, von wo ihr wollt. Aber naht euch nicht diesem Baum, sonst würdet ihr Ungerechte“. Hier fällt auf, daß es nicht mehr der personifizierte Iblis ist, der hier handelt, sondern *shaytan*, das Böse, das sie verführt, von dem verbotenen Baum zu essen. Sie beide. Mit großer Überredungskraft. Das wird oft von Muslimen hervorgehoben, die die ideale Gleichheit zwischen Männern und Frauen betonen wollen, einschließlich einiger feministischer AutorInnen. Im Qur'an gibt es keinen Hinweis darauf, daß Eva zuerst verführt wurde und dann ihrerseits Adam verführte, oder darauf, daß Frauen moralisch schwächer wären als Männer. Hier sollten wir aber keine voreiligen Schlußfolgerungen ziehen. Die Wirkungsgeschichte gewisser Interpretationen von Eva als der Verführerin ist nicht an der Tür muslimischer Kommentatoren und Interpreten stehengeblieben – oft mit katastrophalen Folgen für Frauenrechte und das Selbstverständnis von Frauen.

Nun, jedenfalls – Menschen, männlich und weiblich, essen beide die verbotene Frucht, beide werden bloßgestellt, und beide werden aus dem Garten vertrieben, nachdem sie gelernt haben:

„Das Böse ist euch ein offenkundiger Feind.“ Und nimmt die Geschichte eine Wende, die für viele Bibelleser unerwartet ist. Sie sagen: „Unser Herr, wir haben an uns selbst Unrecht getan, und wenn Du uns nicht vergibst und Barmherzigkeit erweist, gehören wir zu den Verlierenden.“ Ihre Reaktion ist Einsicht, Annahme und Umkehr: Dies ist falsch, tut uns leid, was nun? Diesen Abschnitt liest man am besten zusammen mit dem ersten in Surah 2, wo uns gesagt wird: Dann empfing Adam von seinem Herrn Worte, und er wandte sich Ihm zu (oder: Er wandte sich ihm zu). Er ist der Sich Zuwendende, der Barmherzige. Wir sagten: „Geht hinab von hier, ihr alle. Und wenn Leitung von Mir zu euch kommt, wer dann Meiner Leitung folgt, über den kommt weder Furcht noch Trauer.“

Adam empfängt Worte – sind das Worte des Gebets oder Worte der Offenbarung oder möglicherweise beides? Jedenfalls sind Worte zur Kommunikation. Ebenso mehrdeutig ist der Rest des Satzes: er wandte sich Ihm zu, oder Er wandte sich ihm zu? Ist das wichtig? Die Tür ist offen für Kommunikation und gegenseitige Zuwendung zwischen Menschlichem und Göttlichem. Eine falsche Entscheidung ist nicht notwendigerweise das Ende der Welt. „Adam“ ist demütig genug, sich der Möglichkeit der Leitung zu öffnen – im Gegensatz zu „Iblis“, dessen Starrsinn ihn für Leitung unzugänglich macht. Das Drama ist also nicht zwischen Gott und dem Teufel, wie es oft konstruiert wird, sondern zwischen Adam und Iblis: ein inneres Drama zwischen zwei möglichen Haltungen gegenüber den eigenen falschen Entscheidungen. Eine verhindert das Lernen, die andere ist eine Öffnung für neue Einsichten.

5. Surah 15,28-42

Die Geschichte von Iblis und seinem Streitgespräch mit dem Schöpfer wird in Surah 15,28-42 mit einigen zusätzlichen Aspekten wieder aufgenommen. Der erste ist seine Absicht, „ihnen Falsches als richtig erscheinen“ zu lassen. Dies ist umso wichtiger, wenn man den großen Spielraum für Ambiguität und Meinungsverschiedenheit beachtet, der sowohl im Text zu finden ist als auch in der Geschichte des muslimischen theologischen Denkens. Es gibt verschiedene Weisen, den Qur’an zu verstehen und zu interpretieren. Es gibt verschiedene Weisen, zu theologischen und ethischen Schlußfolgerungen zu kommen. Viele sind „richtig“, zumindest je nach ihrem Kontext. Aber es gibt auch falsche. Es sollte möglich sein, sie anhand des Schadens zu identifizieren, den sie verursachen – es sei denn, Selbsttäuschung würde sie als „richtig“ erscheinen lassen. Aus meiner persönlichen Perspektive würden dazu beispielsweise gewisse extremistische Interpretationen gehören und ihre exklusivistischen oder sogar gewaltsamen Konsequenzen sowie eine Reihe von politischen Entscheidungen, die zu sozialer Ungerechtigkeit und zu Krieg führen. Aber wenn ich diese in Frage stellen will, muß ich berücksichtigen, daß sie ihren Urhebern „als richtig erscheinen“, und sorgfältiger darüber nachdenken, wie ich vorgehen soll.

Der zweite Aspekt ist der Gedanke, daß das Böse keine Macht über Gottes aufrichtige Diener hat. Das Drama liegt auf der Ebene der Schöpfung, zwischen Adam und Iblis. Es ist kein Kampf zwischen zwei entgegengesetzten transzendenten Kräften von Gut und Böse – was dem strengen Konzept des qur’anischen Monotheismus widersprechen würde. Menschen können Fehler machen und tun das häufig, auch „aufrichtige Diener“ Gottes. Wenn traditionelle muslimische Kunsthandwerker einen kleinen Fehler in ihrer Arbeit entdecken, dann lassen sie ihn stehen, statt ihn zu korrigieren, und wenn sie ihre Arbeit ohne den geringsten Schnitzer abschließen, dann machen sie noch schnell einen – um daran zu erinnern, daß niemand perfekt ist. Die „Macht des Bösen“ würde eher bedeuten, solche menschlichen Schwächen zu vergessen, zu stolz auf sich selbst zu werden, und zu arrogant zu sein, von Fehlern zu lernen, sie möglicherweise sogar anderen anzulasten. Dann wäre das Tor zu Lernen und Einsicht verschlossen, die Kommunikation würde gestört, zumindest vorläufig.

6. Surah 17,61-65

Das Thema wird in einer ähnlichen Szene in Surah 17,61-65 wieder aufgenommen – außer daß die Diskussion weniger konfrontativ ist. Ihr sanfterer Ton erinnert mich mehr an die Diskussion in der biblischen Geschichte von Hiob, wo Satan Gott herausfordert und ihm ziemliche Handlungsfreiheit gewährt wird. In dem biblischen Drama ist es das menschliche Individuum Hiob, der im Zentrum steht. Hier ist es die Menschheit, personifiziert in „Adam“. In beiden Geschichten hat die zentrale Gestalt anfangs Gründe, für viele göttliche Gnadenerweise dankbar zu sein. Die biblische Geschichte löst dann eine Diskussion über Gottes Gerechtigkeit aus. In der qur'anischen Geschichte finde ich dasselbe, aber gleichzeitig auch Fragen nach Gottes Barmherzigkeit. In beiden Geschichten sind wiederum Einschränkungen. In der biblischen Geschichte ist die Einschränkung Hiobs Leben, das Satan nicht nehmen darf. Im Qur'an ist da wiederum die Versicherung, daß das Böse letztendlich keine Macht über Gottes aufrichtige Diener hat.

7. Surah 20,115-123

LeserInnen sind vielleicht überrascht, wie oft ein ähnliches Fragment einer Geschichte sich im Qur'an wiederholen kann. Das betrifft auch Surah 20,115-123, wo die Vertreibung aus dem Garten wieder aufgenommen wird. Da gibt es allerdings ein letztes Element, das ich erwähnenswert finde: den „Bund mit Adam“. Exegeten verbinden dies oft mit einer Szene in Surah 7,172-174, die wieder in der Präexistenz spielt: Die Seelenfunken aller Nachkommen Adams werden hervorgebracht, um Zeugnis abzulegen, daß Gott ihr „*rabb*“ ist, das heißt, ihr Erhalter und Lehrer. In der Mystik ist dies als der „Urbund“ bekannt. Er ist die Grundlage, auf der jedes einzelne menschliche Individuum mit dem Schöpfer verbunden ist. Er wird als das verstanden, was menschlichem Leben einen Sinn gibt, was auch immer geschieht. Es ist eine Beziehung, die schlimm gestört werden, aber auch wieder geheilt werden kann. Die Geschichte, so wie sie sich durch die Geschichte hindurch fortsetzt, ist voller Auf und Ab in dieser Beziehung.

Wenn ich jetzt auf die Geschichte zurückblicke, finde ich, daß es wichtig für moderne Diskussionen über Menschenrechte und Verantwortlichkeiten ist, über Fragen nach dem Menschenbild neu nachzudenken, und nicht nur für muslimische TheologInnen oder im interreligiösen Dialog. Wie gehen wir damit um, daß Individuen gleich und doch besonders sind? Mit Errungenschaften und Fehlschlägen? Damit, ein Teil des Gefüges der Natur zu sein und dennoch dafür verantwortlich? Mit Einheit und Vielfalt? Ich finde immer wieder Denkanstöße zu allen diesen Fragen in unseren Schriften. Worum es geht, ist, sie uns gemeinsam anzuschauen.

Nach dem Studium von Islamischer Theologie und Recht sowie Religionswissenschaft arbeitete Halima Krausen zwanzig Jahre lang als Imam der deutschsprachigen muslimischen Gemeinschaft am Islamischen Zentrum Hamburg. Sie ist jetzt wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Weltreligionen an der Universität Hamburg. Außerdem lehrt sie Islamische Theologie in unabhängigen Workshops und ist an interreligiösen Projekten beteiligt.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Quellentexte aus dem Qur'an

Surah 2,30-38

-30- (Denke daran,) wie dein Herr zu den Engeln sagte: „Ich bin im Begriff, einen Statthalter auf die Erde zu setzen.“ Sie sagten: „Willst Du dort einen einsetzen, der darauf Unheil stiftet und Blut vergießt – während wir Dich mit Deinem Lob verherrlichen und heiligen?“ Er sagte: „Ich weiß, was ihr nicht wißt.“

-31- Und Er lehrte Adam alle Namen. Dann stellte Er sie den Engeln vor und sagte: „Sagt Mir ihre Namen, wenn ihr wahrhaftig seid.“ -32- Sie sagten: „Verherrlicht bist Du! Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast. Du bist der Wissende, der Weise.“ -33- Er sagte: „Adam, nenne du ihnen ihre Namen.“ Als er sie ihnen genannt hatte, sagte Er: „Habe Ich euch nicht gesagt, daß ich das Verborgene der Himmel und der Erde kenne und weiß, was ihr offenkundig macht und was ihr verborgen haltet?“

-34- Und Wir sagten zu den Engeln: „Verbeugt euch vor Adam“, und sie verbeugten sich. Nicht aber Iblis. Er weigerte sich und war arrogant. Er war einer der Undankbaren.

-35- Wir sagten: „Adam, wohne im Garten, du und dein Partnerwesen, und eßt reichlich davon, wo immer ihr wollt. Aber naht euch nicht diesem Baum, sonst werdet ihr Ungerechte.“ -36- Da ließ das Böse sie davon ausgleiten und vertrieb sie von dort, wo sie gewesen waren. Wir sagten: „Geht hinunter, ihr alle, als Feinde untereinander. Auf der Erde ist euer Wohnort und eure Versorgung für eine Zeit.“ -37- Dann empfing Adam von seinem Herrn Worte, und er wandte sich Ihm zu (oder: Er wandte sich ihm zu). Er ist der Sich Zuwendende, der Barmherzige. -38- Wir sagten: „Geht hinab von hier, ihr alle. Und wenn Leitung von Mir zu euch kommt, wer dann Meiner Leitung folgt, über den kommt weder Furcht noch Trauer.“

Surah 4,1

Ihr Menschen, seid achtsam vor eurem Herrn, der euch von einem einzigen Wesen erschaffen hat, und von diesem erschuf Er sein Partnerwesen, und von den beiden verstreute Er viele Männer und Frauen. Seid achtsam vor Gott, durch den ihr einander bittet, sowie vor dem Mutterleib (oder: den Familienbeziehungen). Gott wacht über euch.

Surah 38,71-83

-71- Als dein Herr zu den Engeln sagte: „Ich bin ihm Begriff, den Menschen aus Ton zu erschaffen. -72- Wenn ich ihn geformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann verbeugt euch respektvoll vor ihm.“ -73- Da verbeugten sich die Engel allesamt. -74- Nicht aber Iblis. Er war arrogant und wurde einer der Undankbaren. -75- (Gott) sagte „Iblis, was hat dich daran gehindert, dich vor einem zu verbeugen, den Ich mit Meinen beiden Händen erschaffen habe? Bist du arrogant oder gehörst du zu den Großmächtigen?“ -76- (Iblis) sagte: „Ich bin besser als er. Du hast mich aus Feuer erschaffen, und ihn hast Du aus Ton erschaffen.“ -77- (Gott) sagte: „Gehe hinaus von hier. Du bist verworfen, -78- und Mein Fluch ist auf dir bis zum Tag des Gerichts.“ -79- (Iblis) sagte „Mein Herr, gib mir Aufschub bis zu dem Tag, an dem sie erweckt werden.“ -80- (Gott) sagte: „Dir ist Aufschub gewährt -81- bis zu dem Tag der festgelegten Zeit.“ -82- (Iblis) sagte: „Dann, bei Deiner Macht, führe ich alle in die Irre, -83- außer Deinen aufrichtigen Dienern unter ihnen.“

Surah 7,11-25

-11- Wir haben euch erschaffen und gestaltet. Dann sagten Wir zu den Engeln: „Verbeugt euch vor Adam“, und sie verbeugten sich. Nicht aber Iblis. Er weigerte sich, einer derer zu sein, die sich verbeugen. -12- (Gott) sagte: „Was hat dich davon abgehalten, dich zu verbeugen, als Ich dich aufforderte?“ Er sagte: „Ich bin besser als er. Du hast mich aus Feuer erschaffen, und ihn hast Du aus Lehm erschaffen.“ -13- (Gott) sagte: „Gehe hinab von hier. Es steht dir nicht zu, hier arrogant zu sein. Geh hinaus, denn du gehörst zu den gemeinsten.“ -14- Er sagte „Gib mir Aufschub bis zu dem Tag, wenn sie erweckt werden.“ -15- (Gott) sagte: „Du bist einer derer, die Aufschub bekommen.“ -16- Er sagte, „Da Du mich verleitet hast, werde ich ihnen auf Deinem geraden Weg auflauern. -17- Dann werde ich sie von vorn und von hinten angreifen, von ihrer Rechten und von ihrer Linken, und Du wirst die meisten von ihnen nicht dankbar finden.“ -18- (Gott) sagte: „Geh hinaus von hier, verachtet und vertrieben. Wenn einer von ihnen dir folgt, werde Ich die Hölle mit euch allen füllen. –

-19- Adam, wohne im Garten, du und dein Partnerwesen, und eßt, von wo immer ihr wollt. Naht euch aber nicht diesem Baum, sonst werdet ihr Ungerechte.“ -20- Dann flüsterte das Böse ihnen zu, um ihnen ihre Scham zu enthüllen, die ihnen verborgen war. Es sagte: „Euer Herr hat euch diesen Baum nur verboten, damit ihr nicht Engel oder Unsterbliche werdet.“ -21- Und er schwor ihnen: „Ich gebe euch nur einen Rat.“ -22- So verleitete es sie durch Trug. Denn als sie von dem Baum kosteten, wurde ihnen ihre Scham offenbar, und sie fingen an, über sich Blätter des Gartens zusammenzuheften. Und ihr Herr rief ihnen zu: „Habe Ich euch nicht diesem Baum verboten und euch gesagt, daß das Böse euch ein offenkundiger Feind ist?“ -23- Sie sagten: „Unser Herr, wir haben gegen uns selbst Unrecht getan, und wenn Du uns nicht vergibst und Barmherzigkeit erweist, gehören wir zu den Verlierern.“ -24- (Gott) sagte: „Geht hinunter. Ihr seid Feinde untereinander. Es gibt für euch einen Wohnort auf der Erde und Unterhalt für eine Zeit.“ -25- Er sagte, „Auf ihr werdet ihr leben, und auf ihr werdet ihr sterben, und aus ihr werdet ihr hervorgebracht.“

Surah 15,28-42

-28- (Denke daran,) wie dein Herr zu den Engeln sagte: „Ich bin im Begriff, einen Menschen aus geformtem, klingendem Ton zu erschaffen. -29- Wenn Ich ihn geformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann verbeugt euch vor ihm.“ -30- Da verbeugten sich die Engel allesamt. -31- Nicht aber Iblis. Er weigerte sich, einer derer zu sein, die sich verbeugen. -32- (Gott) sagte: „Iblis, was hat dich veranlaßt, nicht einer derer zu sein, die sich verbeugt haben?“ -33- (Iblis) sagte: „Nie will ich mich vor einem Menschen verbeugen, den Du aus geformtem, klingendem Ton erschaffen hast.“ -34- (Gott) sagte: „Geh hinaus von hier. Du bist verworfen. -35- Und der Fluch ist auf dir bis zum Tag des Gerichts.“ -36- (Iblis) sagte: „Mein Herr, gib mir Aufschub bis zu dem Tag, an dem sie erweckt werden.“ -37- (Gott) sagte: „Du bist einer derer, denen Aufschub begeben wird -38- bis zum Tag der festgelegten Zeit.“ -39- (Iblis) sagte: „Mein Herr, da Du mich irregeführt hast, werde ich (Unrecht) auf der Erde recht für sie erscheinen lassen, und ich werde sie alle irreführen, -40- außer Deinen aufrichtigen Dienern unter ihnen.“ -41- (Gott) sagte: „Das ist sicher ein gerader Weg zu Mir. -42- Du wirst nämlich keine Macht über meine Diener haben, außer über diejenigen, die deiner Verleitung folgen.“

Surah 17,61-65

-61- (Denke daran,) wie Wir zu den Engeln sagten: „Verbeugt euch vor Adam“, und sie verbeugten sich. Nicht aber Iblis. Er sagte: „Soll ich mich vor einem verbeugen, den Du aus Lehm erschaffen hast?“ -62- Er sagte: „Siehst Du? Das ist der, den Du mehr geehrt hast als mich. Wenn Du mir Aufschub gibst bis zum Tag des Gerichts, dann werde ich seine Nachkommen überwältigen bis auf wenige.“ -63- (Gott) sagte: „Geh weg. Wenn einer von ihnen dir folgt, ist die Hölle der Lohn für euch – ein angemessener Lohn. -64- Reiß mit, wen du kannst von ihnen mit deiner Stimme, überfalle sie zu Pferd und zu Fuß, werde Teilhaber an ihrem Gut und ihren Kindern und mache ihnen Versprechungen. Aber das Böse verspricht ihnen nichts als Trug. -65- Was Meine Diener betrifft, so hast du keine Macht über sie. Und dein Herr genügt als Sachwalter.“

Surah 20,115-123

-115- Wir hatten schon einen Bund mit Adam geschlossen, aber er vergaß, und Wir fanden bei ihm keine Entschlossenheit.

-116- Als Wir zu den Engeln sagten: „Verbeugt euch vor Adam“, verbeugten sie sich. Nicht aber Iblis, er weigerte sich. -117- Da sagten sie: „Adam, dies ist ein Feind für dich und dein Partnerwesen. Laßt ihn nicht euch beide aus dem Garten vertreiben. Ihr würdet sonst elend. -118- Es ist für euch (gesorgt), daß ihr nicht hungrig oder bloß seid -119- Oder durstig würdet oder dem Sonnenbrand ausgesetzt.“ -120- Aber das Böse flüsterte ihnen zu und sagte: „Adam, soll ich dich zu dem Baum der Dauer führen und zu einer Herrschaft, die niemals vergeht?“ -121- Da aßen sie beide von dem Baum und ihre Scham wurde ihnen offenbar und sie fingen an, Blätter des Gartens über sich zusammenzuheften. So wurde Adam seinem Herrn ungehorsam und wurde irregeführt.

-122- Und sein Herr erwählte ihn. Er wandte sich ihm zu und leitete ihn. -123- Er sagte: „Geht hinunter von hier allesamt. Ihr seid Feinde untereinander. Und wenn Leitung von Mir zu euch kommt, dann wird der, der Meiner Leitung folgt, nicht irgehen oder elend.“